

Ausnützung des Pilzreichtums unserer Wälder.

Es wäre gewiß wünschenswert, wenn die Kenntnis der ungewein zahlreichen Speisepilzarten allgemeiner verbreitet wäre, was auch ein Erlaß des preussischen Kultusministers in neuester Zeit betonte. Gerade dieses Nahrungsmittel, das an Nährwert den Gemüsearten gleichsteht, wird in breiten Volksschichten kaum beachtet, teils aus Vorurteil, teils wegen völliger Unkenntnis der Pilzarten. Ist es doch nur wenig bekannt, daß in unseren Wäldern über hundert wertvolle Speisepilze vorkommen. Von diesen werden leider kaum 10 Arten allgemein benutzt. Einer so großen Zahl von ehbaren Pilzen stehen nur etwa 8 Giftpilze gegenüber, die kennen zu lernen wirklich nicht übermäßig schwierig ist.

Um nun die Bekanntschaft mit den Speisepilzen zu verallgemeinern, ist in Königsberg i. Pr. eine städtische Pilzbestimmungsstelle eingerichtet, wie sie in dieser Art für Deutschland vielleicht neu ist. Sie wird von Lehrer E. Gramberg verwaltet, der schon wiederholt durch öffentliche Pilzausstellungen nach dieser Richtung hin wirkte, und dessen zweibändiger PilzAtlas „Pilze der Heimat“ weite Verbreitung gefunden hat. Jeder Ausflügler der Stadt Königsberg kann hier von ihm gefundene Pilze kostenlos bestimmen lassen. Um jedoch zu verhindern, daß vielleicht wahllos 20-40 Pilzarten rücksichtslos ausgetauft und zur Bestimmung vorgelegt werden, darf jeder Ausflügler nur 1 bis 3 Arten bestimmen lassen. Durch diese Maßnahme wird angestrebt, daß er diese wenigen Arten wirklich kennen lernt, und daß der Pilzreichtum unserer Wälder nicht unvernünftig geschädigt wird; denn auch auf diesem Gebiet ist möglichste Schonung geboten.

Auch Auswärtige können Pilze zur Bestimmung einsenden (Adresse: Städtische Pilz-Bestimmungsstelle in Königsberg i. Pr.), haben jedoch für jede Pilzart eine Gebühr von 50 Pf. zu zahlen. Die verschiedenen Pilze sind zu nummerieren; zugleich bewahrt man daheim Pilze mit den entsprechenden Nummern auf, um sie beim Eintreffen des Bescheids zu vergleichen und nach irgend einem guten Pilzwerk nachzuprüfen. In der Bestimmungsbescheinigung ist der deutsche und lateinische Name der betreffenden Pilze, sowie der Vermerk enthalten, ob sie essbar, ungenießbar oder giftig sind. Wer auf diese Weise ihm unbekannte Speisepilze, die in seiner Umgegend zahlreich wachsen, kennen lernt, dem wird dadurch, daß er sich dieser Arten für immer bedienen kann, die geringe Gebühr ums vielfache ersetzt.

Eine ergiebigere Ausnützung dieses Volksernährungsmittels durch Schaffung ähnlicher Einrichtungen wie die städtische Pilz-

Bestimmungsstelle würde zur Erhöhung des Volkswohlstandes beitragen.